

# BSH - JAHRESBERICHT 2010

BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER - EMS e. V.

Gartenweg 5, 26203 Wardenburg, Tel. (04407) 5111 Fax -6760

Mail: [info@bsh-natur.de](mailto:info@bsh-natur.de) [www.bsh-natur.de](http://www.bsh-natur.de)

BSH-Spendenkonto: LzO Blz. 280 501 00 Kto.Nr. 000 44 30 44

Der Erhalt des Grünlandes, insbesondere der wenigen Extensivflächen, stand im Vordergrund vieler Aktivitäten. Auch BSH-Flächen waren davon betroffen.

Mit 710 Tsd. ha stehen in Niedersachsen-Bremen nur noch 27,1% der landwirtschaftlich bewirtschafteten Fläche als Grünland zur Verfügung. Dagegen sind es im Saarland noch 51,9 %. Der Durchschnitt in Deutschland liegt bei 28,3 % (Quelle: PM C. Behm MdB v. 24. 02. 2011). Leidtragende sind die Milchvieh- und Grünlandbetriebe, aber wesentlich auch der Wiesenvogelschutz. Denn gülle- und pestizidbedürftige, später flächenbeschattende und sichtverstellende Maisplantagen kommen als Bruträume nicht mehr in Frage.

Themen waren auch die landschaftlichen und ökologischen Konsequenzen aus dem Maisanbau. Wildschweine haben sich stark vermehrt und zerstören Agrarkulturen; den Naturschutz stört das nicht so sehr, denn in geöffneten Böden können sich ortstypische Wildkrautfloren entwickeln, die Nahrung für andere Arten darstellen. Doch dazu kommt es meist nicht, da die Flächen wieder eingeebnet werden. Stattdessen sollen Schussschneisen freigehalten werden – ebenfalls besser, als Mais, da hier wie auch in den Lerchenfenstern- Bodenbrüter zum Zuge kommen. Die Entwicklung bei Neuanlagen zur Gewinnung von Biogas steigerte sich im Nordwesten dramatisch. Allein in den Landkreisen Oldenburg und Osnabrück sind bereits je etwa 70 Anlagen in Betrieb oder im Bau. Das führt zu einer dramatischen Wende in der dörflichen Infrastruktur. Die alten Regeln gelten nicht mehr. Die neuen Großverdiener bestimmen nunmehr die Pachtpreise und nehmen oft auch deutlichen Einfluss auf die Kommunalpolitik (denn sie sind gute Steuerzahler). Kaum jemand sagt aber die ganze Wahrheit, wenn vergessen wird, wie viele Landschaftsteile ruiniert werden, Grünland und Saumbiotope verschwinden, Gewässer mit Fettresten verschmutzt werden und der Erholungswert der freien Landschaft rapide sinkt. Besucher der Hunte und Hase sind dann enttäuscht, wenn sie in den Sommerferien hier Urlauben und außer Mais keine landschaftliche Vielfalt und Schönheit mehr zu entdecken vermögen. Damit zeigt sich das nächste Problem mit schwerwiegenden wirtschaftlichen Folgen, dass der Tourismus hier nur noch die Reste, z.B. die Bereiche zwischen den Deichen der Flüsse und die staatlichen Wälder, zur Erholung anbieten kann und die Ferngläser mangels abgewanderter Tiere auch nur noch wenig hilfreich sind. Die BSH hat dazu 20 Thesen zusammengefasst und in der Homepage unter „Berichte“ veröffentlicht. Selbst die Hinweise, dass die Kraniche im Goldenstedter / Vechtaer Moor in großer Zahl der Maisfelder wegen winterliche Station machten, reduziert sich auf Körnermais (statt Silomais) und die Kombination mit feuchten Wasserpütten, in denen sie übernachteten, um die Füchse auf Abstand zu halten.

Weitere Schwerpunkt-Themen waren in 2010 die Aktivitäten der Fachgruppe für Säugetierschutz, dabei ging es um die Verbreitung und den Schutz des Bibers, auch im Zusammenhang mit mehreren am Dümmer von Unbekannten ohne jede Genehmigung und fachliche Beratung ausgesetzten polnischen Bibern an der Hunte direkt oberhalb und in Höhe von Barnstorf, einer wurde in Wildeshausen festgestellt. Ein anderes Thema war die konträre Diskussion im Beirat der Naturschutzstiftung

des Landkreises Oldenburg im Zusammenhang mit der Einrichtung einer Weide für Haustiere entlang der für etwa 1 Mio EUR geförderten Brookbäke im Bereich des Staatsforstes und Urwalds Hasbruch. Die BSH vertritt wie die Mehrheit der Beiratsmitglieder die Auffassung, dass eine solche Maßnahme zwar gut ist für ein Planungsbüro und für den Abfluss von EU-Leader-Mitteln, aber die wichtige Krautvegetation und die gerade erste fertig gestellte mäandrierende Bachlandschaft durch massive Auszäunungen geschädigt werden. Nunmehr sollen englische Exmoor-Pferde aufgetrieben werden, doch dazu bedarf es auch der 20 (von 40) ha im Stiftungseigentum. Ein schon gebauter überdimensionaler Beobachtungsturm führt Besucher heran, die wohl mehr der Pferde als des Waldes wegen kommen werden. Doch vor allem Politiker aus Ganderkesee möchten damit den Tourismus fördern. Auf die Frage, warum damit die Artenvielfalt erhöht wird, wurde auf die Neueinwanderer der „Dungfauna“ verwiesen, ein abwegiges Argument. Die BSH vertritt die Ansicht, dass diese Eingriffe besser im Privatwald als im staatlichen Urwald erfolgen sollten, denn die Hauptbefürworter Michael Feiner und Gert Weidenhöfer sind als Privatwald-Berteuer der Landwirtschaftskammer bzw. als Waldbauer in Personalunion auch die Vorsitzenden von Beirat bzw. Vorstand der Naturschutzstiftung des Landkreises (diese Kombination gibt es vermutlich nur einmal in Deutschland). In zwei Abstimmungen sprach sich der Beirat gegen diese Thematik aus, im April 2011 soll es eine dritte Abstimmung geben, damit endlich eine Befürwortung zustande kommt (eine demokratisch zweifelhafte Vorgehensweise). In Osnabrück laufen nach dem Ende der Landesgartenschau in Bad Essen Bemühungen, in Höhe des Schlosses Ippenbun an der Brücke über die Hunte zwei Schilder aufzustellen, darauf abgedruckt das BSH-Poster „Die Hunte“ und Kurzhinweise, denn nur wenige Einheimische wissen, welches Gewässer sie überqueren.

Im Berichtsjahr wurden im Raum Weser-Ems 25 zentrale Veranstaltungen angeboten. Dazu gehörten eine Wanderung zu den Nachtfaltern im Diepholzer Moor, eine Demonstration des Neuenburger Urwalds, eine Rundwanderung und Kurzvortrag zum Naturschutz im Hümmling, eine Erläuterung der Ortsumgebung in Norden, eine Salzwiesenführung an der Nordsee, ein Besuch der Wildgänse im Rheiderland sowie zwei Veranstaltungen im Hasbruch zu Pilzen und alten Eichen, daran nahmen wieder mehr als 100 Personen teil. Auch der Arbeitskreis Landwirtschaft tagte. Im halbjährlichen Wechsel stattet der Künstlerkreis Hatten das BSH-Haus mit interessanten Malereien ihrer Mitglieder aus. Um Verwaltungskosten einzusparen, sollen künftig nur noch Einzelveranstaltungen über die Presse bekannt gegeben werden.

Als Merkblätter erschienen in einer Gesamtauflage von 9 Tsd. die Titel „Das Diepholzer Moor zwischen Urtümlichkeit, Nutzung und Refugium“ (Norddeutsche Biotop 25, 8 S.), „Symbiose“ (Merkblatt 75, 4 S.), „Natur im Garten“ (Merkbl. 76, 4 S.), „Wald und Totholz“ (Merkbl. 77, 4 S.). Diese drei Serien der BSH sollen künftig unregelmäßig erscheinen, je nachdem, welche Titel sich gerade aktuell anbieten.

Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Liesa von Essen (als geringfügig Beschäftigte) und Stefanie Gronewold (ehrenamtl.). ak